

IN KÜRZE

Bambi entschädigt Michael Jackson für jede Menge Ärger

BERLIN – US-Popstar Michael Jackson hat schon ganz andere Preise als den «Bambi» bekommen. Zum Beispiel den American Music Award. Dennoch schienen die Auszeichnung am Donnerstag in Berlin, die jubelnden Anhänger und die Achtung der Promi-Szene den 44-Jährigen für eine ganze Reihe von Tiefschlägen in jüngster Zeit zu entschädigen. Die Fangemeinde liess Jackson als «Pop-Künstler des Jahrtausends» hochleben, und bei seiner Dankesrede wirkte er nervös. Für ihn war es nicht «irgendeine Auszeichnung», er hatte sie nötig. In Kalifornien muss sich Jackson dagegen mit einer Schadenersatzklage des Managers Marcel Avram auf 21 Millionen Dollar wegen Konzertausfalls herumärgern. Nur rund zwei Millionen Menschen wollten sein neues Album «Invincible» kaufen. Der «King of Pop» soll hochverschuldet sein, sein Sexualleben gibt Rätsel auf, und den Auftritt mit seinem kleinen Sohn am Fenster des Hotels Adlon am Dienstag kommentierte die britische «Sun» mit der Schlagzeile «Du Irrer». Allerdings nahmen gleich mehrere deutsche Prominente den Stargast Jacko während der Bambi-Verleihung im Kongresszentrum Estrel in Berlin-Neukölln in Schutz. «Berlin, ich liebe dich!», revanchierte sich Jacko glücklich in deutscher Sprache, als Tennisstar Boris Becker ihm den Bambi überreichte.

**Leichenzerlegung brachte Spitzen-Mitternachtsquote**

LONDON – Der deutsche Professor Gunther von Hagens hat dem Privatsender Channel 4 mit der öffentlichen Sektion einer Leiche in London eine der besten Mitternachts-Quoten des Jahres beschert. Insgesamt verfolgten rund 1,4 Millionen TV-Zuschauer in der Nacht zum Donnerstag die Leichenöffnung. Der britische Sender hatte die rund zweistündige Aktion auf etwa 20 Minuten gekürzt. Während der Ausstrahlung gingen nach Angaben des «Guardian» vom Freitag 230 Protestrufe bei dem Sender ein. Von Hagens, Schöpfer der umstrittenen Ausstellung «Körperwelten», hatte in der ehemaligen Old-Truman-Brauerei in Londons East-End die erste öffentliche Sektion in Grossbritannien seit 170 Jahren vorgenommen. Die Veranstaltung wurde von rund 500 Zuschauern im Saal live verfolgt.

Aufräumarbeiten in Unwettergebieten gehen weiter

CHUR – In den Unwettergebieten der Schweiz sind die Aufräumarbeiten am Freitag bei teilweise ergiebigen Niederschlägen weiter gegangen. Im Felsabbruchgebiet von St. Niklaus (VS) entschärfte sich die Lage weiter, das Gebiet ist aber noch nicht ganz zur Ruhe gekommen. Die Walliser Behörden rekonoztierten am Freitag die Zone, wo am Vortag eine Felswand mit über 120 000 Kubimetern Gestein in sich zusammengefallen war. Die untere Spissplatte sei bezüglich Felssturzgefahr kein Problem mehr. Wegen zahlreicher Steinblöcke in den Runsen bestehe allerdings weiterhin Stein- und Blockschlaggefahr. Die Dämme bildeten aber genügend Schutz, so dass am (morgigen) Samstagmittag rund 100 der 110 Evakuierten in ihre Häuser zurückkehren könnten. Vier Familien im zentralen Sturzgebiet blieben evakuiert. Eine erneute Evakuierung sei bei starken Niederschlägen nicht ausgeschlossen, bis auch der nördliche Damm erstellt sei. Und im Bündner Oberland warten immer noch rund 170 Menschen darauf, wieder in ihre Häuser zurückkehren zu können.

Kopf-an-Kopf in Österreich

Spannung vor den morgigen Parlaments-Wahlen – Bleibt Schüssel Kanzler?

WIEN – Noch auf der Zielgeraden ist alles offen. Bei der vorgezogenen österreichischen Parlamentswahl am Sonntag liefern sich die beiden grössten Parteien, Volkspartei (ÖVP) und Sozialdemokraten (SPÖ), den jüngsten Umfragen zufolge einen Wettlauf Stim an Stim.

Nur eines scheint klar: Sollten die rechtsgerichteten Freiheitlichen (FPÖ) wieder in eine Regierungskoalition mit der ÖVP einziehen, dann mit weit weniger Rückhalt in der Wählerschaft. Das Scheitern der ersten schwarz-blauen Koalition und die Auflösungserscheinungen der Freiheitlichen Partei haben nach Erkenntnissen der Meinungsforscher ihre Spuren hinterlassen. Von einer «Implosion der FPÖ» spricht Peter Ulram vom Institut Fessel. Als Folge erwartet er einen Rekordanteil von Wechselwählern. Mindestens jeder zweite der bisherigen FPÖ-Wähler werde diesmal seine Kreuzchen hinter einem anderen Parteinamen machen, prognostiziert er: Dies sei ein europaweit einzigartiges Ereignis – «das passiert normalerweise nur bei Parteisplaltungen», erklärte er der Wiener Nachrichtenagentur APA.

**FPÖ-Spitzenkandidat Herbert Haupt und Jörg Haider: Den Freiheitlichen drohen massive Verluste.**

Den grössten Wählerstrom sagen die Umfrageinstitute, von der FPÖ zur ÖVP von Bundeskanzler Wolfgang Schüssel voraus. Dafür sei weniger eine verstärkte Anziehungskraft der regierenden Volkspartei verantwortlich, sondern schlicht das «Abstossverhalten der FPÖ», sagt Wolfgang Bachmayer

vom Institut OGM. Nur knapp schwächer wird den Prognosen zufolge der Strom von den Freiheitlichen zur oppositionellen SPÖ sein. Auch damit dürfte also das Kopf-an-Kopf-Rennen der Grossen nicht entschieden werden. Nach einer Umfrage des «market»-Instituts hat die SPÖ mit 39 Prozent der

Wählerstimmen einen hauchdünnen Vorsprung vor der ÖVP mit 38 Prozent. Bei den Wahlen vor drei Jahren kamen die Sozialdemokraten auf rund 33 Prozent, die Volkspartei lag bei knapp 27 Prozent. Auf einen ebenso hohen Anteil kam damals die FPÖ, was eine schwarz-blaue Regierung sicherte.

Bereits 400 Kilometer Küste verseucht

Ausmass der Ölkatastrophe vor Nordspanien wird immer dramatischer

MADRID – Das Ausmass der Katastrophe nach der Havarie des Grosstankers «Prestige» im Atlantik wird immer grösser. Die «Todesküste» im Nordwesten Spaniens sei bereits auf einer Länge von 400 Kilometern mit Öl verschmutzt.

Dies sagte Spaniens Vizepremier Mariano Rajoy am Freitag in Madrid. Nach seinen Worten treiben zwei grosse Ölteppiche mit schätzungsweise 5000 und 6000 Tonnen Öl auf dem Meer. Einer befindet sich noch 260 Kilometer von der Küste entfernt, der andere etwa 55 Kilometer. Entgegen der Angaben der portugiesischen Marine sei aber bislang kein Öl aus dem in 4000 Meter Tiefe liegenden Wrack ausgetreten. Zudem kündigte Rajoy ein Hilfspaket von 200 Millionen

**Die Folgen der Ölpest sind dramatisch: Viele Vögel verenden qualvoll**

Euro für die tausenden betroffenen Fischer an. Erstmals meldete sich der Eigentümer der Ladung zu Wort. Die Firma «Crown Resour-

ces» bedauerte den Vorfall. Es sei natürlich traurig, aber das Schiff habe nach den Erkenntnissen von Crown allen internationalen Stan-

dards entsprochen, sagte die Sprecherin eines von Crown beauftragten PR-Büro der Zeitung «The Guardian» vom Freitag. Das Unternehmen ist den Angaben zufolge in der Schweiz in Zug registriert, hat aber seinen Hauptgeschäftssitz in London. Das Unternehmen wurde in der Vergangenheit mehrmals umbenannt. Früher hiess es unter anderem «Crown Trade» und «Finance Limited», mit Sitz in Gibraltar. Deutschland und Frankreich wollten ein baldiges Verbot von Ein- und Hüllen-Tankern in Europa erreichen. Bundeskanzler Gerhard Schröder und der französische Präsident Jacques Chirac hätten am Rande des NATO-Gipfels in Prag einen entsprechenden Vorstoss beim EU-Gipfel in Kopenhagen Mitte Dezember vereinbart.

Panzer in Bethlehem

Haus von Selbstmordattentäter zerstört

BETHLEHEM – Einen Tag nach dem jüngsten Selbstmordanschlag in Jerusalem haben israelische Truppen am Freitag Bethlehem besetzt und das Haus des Täters gesprengt.

Bei Hausdurchsuchungen wurden mindestens 20 Palästinenser verhaftet. Vor der Geburtskirche gingen Panzer in Stellung. Damit sind inzwischen bis auf Jericho wieder alle palästinensischen Städte im Westjordanland besetzt. Bei einem Feuergefecht zwischen Israelis und Palästinensern im Flüchtlingslager bei Dschenin wurde ein UN-Mitarbeiter erschossen. Die Bevölkerung von Bethlehem hatte die neuerliche Besetzung erwartet, da der Selbstmordattentäter von Jerusalem aus ihrer Stadt stammte. Der

22-Jährige zündete am Donnerstag in einem Stadtbus einen Gürtel mit fünf Kilogramm Sprengstoff und riss zwölf Menschen in den Tod. Israel machte die Organisationen Hamas und Islamischer Dschihad für den Anschlag verantwortlich.

Die Streitkräfte in Bethlehem rückten am Morgen in Bethlehem ein. Der Krippenplatz mit der Geburtskirche wurde abgeriegelt. Damit wollen die Truppen nach Angaben eines Militärsprechers verhindern, dass palästinensische Kämpfer in der Kirche Zuflucht suchen. Im April hatten sich zahlreiche Palästinenser dort verschanzt. Nach mühsamen Verhandlungen wurde dem grössten Teil von ihnen die Ausreise ins Ausland ermöglicht.

Drahtzieher geständig

Teilnahme an Bali-Attentat zugegeben

JAKARTA – Der mutmassliche Drahtzieher des Terroranschlags auf Bali hat nach Angaben der indonesischen Polizei seine Beteiligung an Planung und Ausführung der Bluttat gestanden, bei der fast 200 Menschen getötet wurden.

Bei dem 35-jährigen Imam Samudra soll es sich um ein Mitglied der Organisation Jemaah Islamiyah handeln. Samudra habe sich auch zu seiner Rolle bei früheren Anschlägen in Indonesien bekannt, sagte der indonesische Polizeichef Dai Bachtiar am Freitag nach der Vernehmung Samudras. Er habe gestanden, an den Anschlägen auf mehrere christliche Kirchen an Heiligabend 2000 beteiligt gewesen zu sein, bei denen in Jakarta,

Batam und anderen Orten 19 Menschen getötet wurden. Nach den Ermittlungen der Polizei sollen alle Anweisungen für den Bombenanschlag auf Bali von Samudra ausgegangen sein.

**Bali-Attentäter hat gestanden.**